

Zeitschrift: Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA
Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heimwesen
Band: 61 (1990)
Heft: 10

Artikel: Neuer Kurs der Schule für Berufsbildung in Aarau : professionell Betagte betreuen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-810129>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sozialpädagogen schlagen Nägel ein

Gründungsversammlung der Aargauischen SozialpädagogInnen-Vereinigung



Sozialpädagogen sagen ja zur Vereinsgründung

Wie in vielen sozial-pädagogischen Berufen ist auch in der Heimerziehung vieles im Umbruch. Durch die heutige Hochkonjunktur und den allgemeinen Trend zur wirtschaftlichen Karriere ist vieles im sozialen Bereich in Bewegung geraten. Einerseits herrscht in den meisten Heimen ein Personalmangel, der bewirkt, dass einige Wohngruppen geschlossen sind, andererseits ist bei vielen Heimerziehern ein neues Selbstverständnis erwacht. Vermehrt werden heute neue Formen der Berufsausübung gesucht, neue Berufsbilder besprochen, Bewährtes wird kritisch hinterfragt. Zudem befassen sich die Ausbildungsstätten der Heimerziehung mit neuen Konzepten und der Namensänderung vom Heimerzieher zum Sozialpädagogen. All diese Veränderungen und vor allem die drohende Unterwanderung des Stellenmarktes durch berufsfremdes oder unausgebildetes Personal verursacht Unsicherheit, aber auch neue Aktivitäten der Sozial-Pädagogen selber.

Tagungsbericht über

«Der verwirrte alte Mensch»

liegt vor.

Am 30./31. Oktober 1989 führte die Pro Senectute Kanton Zürich im Kongress-Haus, Zürich, eine öffentliche Tagung zum Thema «Der verwirrte alte Mensch» durch. Das Fachblatt hat im Winter 1989/90 darüber berichtet.

Nun liegt beim Pro Senectute Verlag der schriftliche Tagungsbericht vor und kann zum Preis von Fr. 28.50 bezogen werden bei:

Pro Senectute Verlag, Lavaterstrasse 60, 8027 Zürich.

So geschehen am 8. September in der Aargauischen Fachschule für Heimerziehung in Brugg. An diesem Samstag trafen sich rund 40 SozialpädagogInnen zur Gründungsversammlung und ersten Tagung der Aargauischen SozialpädagogInnen-Vereinigung. In zwei Referaten, gehalten von Peter Hunziker (Rektor AFH Brugg) und René Simmen (Uni Freiburg), wurde der in der Erziehung zentrale Beziehungsaspekt und seine Erweiterung ausgeleuchtet. So ist heute

nicht nur die primäre Beziehung zwischen SozialpädagogIn und dem Klienten gefragt. Ebenso wichtig ist der Einbezug des Klienten-Umfeldes, wie zum Beispiel Familie, Schule, Quartier usw. in die sozialpädagogische Arbeit. Dies wiederum verlangt nach neuen, offeneren Organisationsformen der Institutionen, mehr Risikobereitschaft aller Beteiligten wie auch eine umfangreichere Ausbildung. Dass dadurch der/die SozialpädagogIn als Koordinator aller Bemühungen um einen Klienten einen höheren Status erreichen sollte, erscheint folgerichtig.

Am Nachmittag wurde die Gründungsversammlung des ASPV (Aarg. SozialpädagogInnen-Vereinigung) abgehalten. Als Gäste nahmen die Präsidentin der zürcherischen und solothurnischen Heimerziehverbände und Judith Isenring vom SBS Aarau teil. Die Versammlung wurde von Ursula Stocker geleitet.

Die ASPV setzt sich im wesentlichen für die gesellschaftliche Anerkennung, für die Klärung und Konkretisierung des Berufsbildes und für den Berufs- und Titelschutz der Sozialpädagogen ein.

Durch das grosse Interesse und die rege Diskussion wurde die Wichtigkeit der Vereinsgründung noch einmal betont.

In der Folge wurde die Vorbereitungsgruppe, die sich als Vorstand zur Verfügung stellte, gewählt. Es sind dies: Margot Fempel (Rütihof), Heinz Messmer (Birr), Hans Graf (Scherz), Kathrin Härdi (Wettingen), Peter Krimler (Effingen) und Rolf Küng (Wohlen) als Präsident.

Das Tätigkeitsprogramm 1990/91 wurde gutgeheissen. Vor Ende Jahr wird eine ausserordentliche Mitgliederversammlung zu aktuellen Themen abgehalten.

Nägel einschlagen bedeutet: Befestigen, womit man sich beschäftigen muss. Dies scheint mit der Gründung des ASPV für die aargauische Heimlandschaft gelungen zu sein.

Kontakt: Rolf Küng, Rigistr. 10, 5610 Wohlen.

Neuer Kurs der Schule für Berufsbildung in Aarau

Professionell Betagte betreuen

15 Frauen verschiedensten Alters haben diesen Sommer ihre Teilzeitausbildung in Betagtenbetreuung an der kantonalen Schule für Berufsbildung in Aarau aufgenommen. Mit diesem neu angebotenen Kurs will der Kanton sicherstellen, dass die vielen entstehenden Altersheime qualifiziertes Personal bekommen.

(bkr) 34,5 Jahre alt sind die 15 Damen im Durchschnitt, die kürzlich in Aarau ihre zweijährige Ausbildung als Betagtenbetreuerinnen aufgenommen haben. Die Mehrzahl von ihnen hat bereits in einem Alters- oder Pflegeheim gearbeitet und möchte nach dem Kurs die bisherige Tätigkeit professioneller angehen können.

Das diesen Sommer zum erstenmal angebotene Schulungskonzept verlangt von den Teilnehmerinnen, dass sie während der Ausbildungszeit in einem Altersheim angestellt sind und dort mindestens ein 60-Prozent-Pensum ausfüllen. Neben dieser praktischen Tätigkeit findet während eines Tages pro Woche der berufsbegleitende Unterricht an der Schule für Berufsbildung statt. Dieser gliedert sich in verschiedene Lernbereiche, wie Betreuung, Grund- und Kranken-

pflege, Haushaltführung sowie Mensch und Gesellschaft.

172 Alterseinrichtungen

Im Kanton Aargau gibt es heute 173 Altersheime und andere Alterseinrichtungen, die dringend auf qualifiziertes Personal angewiesen sind. In den nächsten Jahren dürfte sich die Personalsituation noch verschärfen, da es zurzeit einen eigentlichen Altersheim-Baboom gibt. Dieser hängt einerseits mit der grossen Nachfrage nach Altersheimplätzen zusammen, ist aber auch das Resultat der beschlossenen Streichung der Bauabventionen des Bundes, in deren Genuss die Bauträger noch kommen möchten.

Allerdings dürfte eine qualifizierte Ausbildung, die mit einem kantonalen Diplom abschliesst, nicht reichen, um genügend Personal für den Betrieb dieser Heime zu finden: **Stimmen müsste auch der Lohn. Seine Höhe erreicht oft nicht einmal das Existenzminimum.**

(«Badener Tagblatt»)